

DER KOMMENTAR AM SAMSTAG



Fast schon Provokation

VON LAURENT SCHÜSSLER

25. September 2013: UEFA-Präsident Michel Platini kommt auf einen Sprung nach Luxemburg und besichtigt das Luxemburger Nationalstadion. Bei der anschließenden Pressekonferenz soll den anwesenden Medienvertretern auch das Vorprojekt einer Renovierung des Stade Josy Barthel präsentiert werden. Es war im Vorfeld alles so schön geplant. Platini, als beflissener Gast, wählte einige drastische Worte, um das Oval an der Route d’Arlon in ein noch schäbigeres Licht zu rücken, als es ohnehin schon steht. Und drohte mit dem Zorn der UEFA, wenn sich nicht schnell etwas ändern würde. Ganz wie es im Sinne von Paul Philipp und dem gesamten Luxemburger Verband war. Frei nach dem Motto: Zusätzlicher Druck durch einen Außenseiter kann nie schaden.

Nur der damalige hauptstädtische Bürgermeister tanzte aus der Reihe. Er wollte nämlich nicht, dass das Vorprojekt bereits öffentlich sei, ehe es den Gemeinderäten vorgestellt worden sei. Eine Erklärung, die nachvollziehbar war, auch wenn man sich bereits damals die Frage stellen konnte, wieso dies nicht früher geschehen war. Bettel sprach von November. Doch nichts passierte. Mittlerweile wurde das Vorprojekt dann doch mehr oder weniger ungewollt öffentlich. Noch ehe es im Gemeinderat diskutiert werden konnte. Ersichtlich wurde aus den vorliegenden Plänen auch, dass es sich eher um einen Neubau (auf dem bestehenden Areal) denn um eine Renovierung handeln würde.

Und während man über das Vorprojekt diskutierte und hoffte, zwischenzeitlich würde das versprochene grüne Licht vom „Knuedler“ kommen, entschied sich Bettels Nachfolgerin im Amt des Bürgermeisters, Lydie Polfer, für eine abrupte Kehrtwende: „Gibt es nicht vielleicht eine Alternative?“ Da fragt man sich doch spontan, ob dieses Dossier in den Monaten zuvor nicht im Schöfferrat zur Sprache gekommen ist? Hat der aktuelle Premierminister seine Zusage im Alleingang getroffen, dass seine Parteikollegin sich jetzt so ziert? Wie kann von Alternativen gesprochen werden, wurde doch vor einigen Jahren verkündet, dass aus verschiedenen Gründen keine andere Fläche innerhalb der Hauptstadt möglich ist?

Moderne Stadien werden seit langem vor den Toren der Städte gebaut. Das ist kein Geheimnis, sondern weiß jeder, der sich auch nur ein bisschen dafür interessiert. Liegt hier vielleicht der Hund begraben? Von all jenen Politikern, die Entscheidungskraft haben, scheint sich niemand ernsthaft für das Projekt zu interessieren.